

## Auf der Durchreise

von  
Steffen Blunk

Hey, in fünf Minuten fährt Dein Zug, und Du erzählst mir, daß Du auf dem Bahnsteig die Frau Deines Lebens triffst? Ich kann es nicht glauben!

Ja, ich weiß, ich übertreibe. Der Zug fährt erst in fünf Tagen, aber was ändert das? In fünf Tagen bist Du weg, verläßt Du die Stadt, wie Du gesagt hast: für immer, keine Verbindung mehr, keine Kette, die Dich hält, Du bist frei, hast Du gesagt, Ende eines Lebensabschnitts.

Und was machst Du?

Frau Deines Lebens.

Gut, auch das ist übertrieben, man kann es ja nicht wissen, sagst Du, und an irgend etwas für ein Leben willst Du sowieso nicht denken (*aber das mit der Frau für eine Nacht glaubst Du Dir selbst nicht*). Immerhin wirst Du also nicht frei sein, wenn Du gehst, Du wirst wiederkommen, vielleicht nur an den Wochenenden, vielleicht einmal im Monat, vielleicht kommt sie auch mal zu Dir, ja.

Wie weit fährt der Zug?

Siebenhundert Kilometer, siebentausend Kilometer, siebzigtausend - zweimal um die Welt, dann bist Du wieder hier, Du kommst nicht weg. Die Strecke um die Erde ist ein Kreis, beinahe, jedenfalls steht am Ende wieder der Anfang: eine Stadt, die Du für immer verlassen willst.

Ein Abend auf einer Party, wie Du weißt: eine der letzten hier in einer Stadt, die seit Jahren Deine Stadt war, in der Du machen konntest was Du wolltest, aber immer alles getan hast, um Dich hier nicht festzuketten:

*Einmal eine Geschichte hundert Kilometer weiter, ein anderes mal sind es auch hundert Kilometer, aber in eine andere Richtung, nur einmal verfängst Du Dich wirklich hier - eine Geschichte, die endet, bevor Du hier Wurzeln schlägst. Immer wieder: Deine Freiheit...*

Eine Party, die ein Abschied ist für Dich, nett gemeint von Freunden, die Dich ziehen lassen ohne Sentimentalität, sie wissen: Du gehst, ohne sie zu vergessen, man wird sich wiedersehen, ohne daß man gebunden wäre. Eine Party von weiteren, die noch folgen werden: heute abend, morgen abend, übermorgen, die fünf Tage lang, die Dir noch bleiben - heute morgen beim Frühstück erzählst Du mir von dieser Frau, die Du getroffen hast - *Dein Zug*

*wird fahren, unweigerlich, und Du wirst in einem Abteil zweiter Klasse sitzen und aus dem Fenster schauen auf Deine Vergangenheit, die dann auch eine Zukunft ist - sie ist nicht einmal Dein Typ, sagst Du, ich glaube: um Dich zu beruhigen, denn Du sagst sonst immer, Du hättest keinen Typ, den Du bevorzugst. Ich sehe Deinen Augen an, was Du wirklich denkst, ich will es Dir sagen: Du bist verliebt.*

Ihr Lächeln, sagst Du, war es, was Dir aufgefallen ist: diese Mischung aus frech und schüchtern, ein bißchen burschikos, was Du ihr nicht glaubst schon vom ersten Blick an. Seit drei Jahren ist sie in dieser Stadt - *Du bist schon länger hier, Du hättest sie schon vor ewigen Zeiten kennenlernen können, drei Jahre lang jeden Tag, dann wärest Du jetzt vermutlich wieder frei* - und eigentlich fragt ihr Euch beide, wieso ihr Euch nie gesehen habt: Schicksal?

Wenn Du mich fragst, bist Du ein Idiot: Deine Zukunft vor Dir, ungewiß, na klar, wie immer bei Dir, schließlich konntest Du noch nie sehr weit in die Zukunft planen - *jetzt zeigt sich: nicht einmal über fünf Tage* - immerhin eine Zukunft mit einer Gewißheit: daß Du nur auf der Durchreise warst, als Du damals hierher gekommen bist, Du hattest ein bißchen was zu erledigen hier und wußtest immer, diese Stadt kann Dich nicht halten, irgendwann wirst Du wieder weiter müssen.

Der Moment, an dem Du wußtest: der Zeitpunkt für den Abschied ist gekommen, kam sehr plötzlich, immerhin war immer klar gewesen, daß er kommen würde - *darum Deine verzweifelten Bemühungen, frei zu bleiben: um jederzeit gehen zu können* - Du bist ein Idiot, und Du weißt das auch, wenn Du jetzt nicht in den Zug steigst, ohne zurückzublicken. Du bist auf der Durchreise!

Junge, Du kannst mir recht geben, so viel Du willst, Du kannst noch so sehr erzählen, daß Du Dich auf die letzten Tage nicht mehr hier verfangst, daß Du sie nicht mehr wiedersehen wirst und die Stadt verlassen wirst wie geplant - *frei, nur noch Vergangenheit in dieser Stadt, keine Zukunft* - wir wissen beide, daß das nicht stimmt, Du hast Dich schon verfangen, ich kann Dir Deine letzten Tage hier erzählen: Heute mittag wirst Du ihr auf der Straße begegnen und sie fragen, ob sie nicht heute abend auf die Party - *eine weitere Party* - kommen will, sie wird zusagen und schon wissen, was passiert:

Irgendwann wirst Du mit ihr allein im Garten stehen, ihr werdet Euch erzählen, wer ihr seid, - *Du wirst offen sein und sagen, daß Du gehen mußt* -

und Du wirst Sie in die Arme nehmen und sie wird sich küssen lassen und Du wirst für eine Nacht vergessen, daß Dein Zug fährt, Du wirst es auch morgen vergessen und übermorgen, auf die nächsten Partys wirst Du nicht gehen, statt dessen wirst Du mit ihr essen gehen, immer noch Dich selbst belügend: sie werde eine Frau für eine Nacht sein - aber sie wird vorbauen: nicht eine Nacht wird sie Dir schenken, sie wird sehen wollen, wie ernst es Dir ist, Du bist schon gefangen.

Deine Gedanken wird *sie* aussprechen: wie es sein wird, wenn Du abgefahren bist: ob Du wiederkommen wirst, jederzeit, wenn sie Dich braucht, ob ihr telefonieren werdet jeden Tag, sie wird Dich nicht aufhalten, indem sie Dich bittet zu bleiben. Nur irgendwann wirst Du sie fragen, warum sie Dir nicht früher begegnen konnte. Dann wird sie Dir durch die Haare streicheln und Dir sagen - *mit ihrem Lächeln schüchtern irgendwie und trotzdem frech* - daß Du eben blind warst für die Möglichkeiten, die Du hattest: nämlich sie zu treffen, bevor Deine Entscheidung fiel.

Du widersprichst, Du erzählst, wie es sein wird, Deiner Meinung nach: Du wirst ihr nicht mehr begegnen in diesen nächsten Tagen, Du wirst sie also auch nicht fragen können, ob sie heute abend kommt, ihr werdet also nicht gemeinsam im Garten stehen, Du wirst sie nicht umarmen, nicht küssen, es wird keine gemeinsamen Gespräche mehr geben, kein Essengehen, keine Fragen nach einer Zukunft, *die in dieser Stadt liegen würde*. Stattdessen wirst Du die Tage nutzen, um Dein Zeug zusammenzupacken, es ist mehr als Du jetzt noch denkst, denn selbst wenn man nur auf der Durchreise ist, sammelt sich in jahrelangem Aufenthalt eine Menge Ballast an, abends wirst Du auf die Partys gehen, die irgendwie auch immer für Dich veranstaltet werden, weil es Dein Abschied ist. In fünf Tagen stehst Du dann am Zug, Dein Zeug ist schon verschickt, Du wirst einsteigen, die Türen werden sich hinter Dir schließen - *für immer auf diesem Bahnhof* - die Stadt wird Vergangenheit sein.

Glaubst Du das? Es mag seltsam sein, aber man begegnet sich immer dann wieder, wenn man nicht damit rechnet, ihr habt Euch drei Jahre lang nie gesehen, aber jetzt wird sie Dir wieder über den Weg laufen. Da vorne steht sie, und Deine einzige Chance ist es, jetzt nicht hinzusehen, schnell weiterzugehen und dann doch eine gemeinsame Geschichte zu verhindern.  
*Es liegt bei Dir!*

Also doch: ein gemeinsamer Abend, Essengehen, Gespräche, Küsse, Umarmungen, Du lernst sie näher kennen, denn natürlich freut sie sich über die Einladung. Ich will Dir sagen, wie es weitergehen wird: Irgendwann werden die fünf Tage vorbei sein. Dann stehst Du am Bahnhof, wie geplant, nur stehst Du nicht allein am Bahnsteig, sie steht neben Dir, ihr Kopf an Deiner Schulter, vielleicht ist sie sentimental, dann wird sie ein bißchen traurig blicken, wenn sie Dir in die Augen schaut - *ihre Augen sind braun, also auch das weißt Du schon über sie* - ihr werdet Euch küssen auf dem Bahnsteig, eine Hand hast Du schon am Türgriff, in fünf Minuten fährt der Zug ab, Du hältst eine Frau im Arm, die nicht die Frau Deines Lebens sein wird (weil Du daran nicht glauben willst), immerhin aber eine Frau für eine ungewisse Zeitspanne Deiner Zukunft, Du hoffst mit jeder Faser Deines Seins, daß diese fünf Minuten ewig sein werden, aber schließlich sind sie vorbei, Du steigst ein, winkst ihr zu, wenn der Zug anfährt - *sie wird Dich gefragt haben, ob Ihr Euch wiedersehen werdet, und Du wirst gesagt haben: natürlich, sobald es geht, komme ich zurück* - dann wirst Du in Deinem Abteil sitzen, traurig, nicht wie Du es Dir vorgestellt hattest: fröhlich in Erwartung einer Freiheit, Du wirst in Deine Zukunft blicken, auf die Stadt, in die Du jetzt fährst, und Du wirst plötzlich wissen: auch die Stadt, die vor Dir liegt, wird nicht Dein Ziel sein, nur ein weiterer Aufenthalt während einer Durchreise.